

UFOP - Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Inhalt

ERZEUGERPREISE
GROSSHANDELSPREISE.....2
 Raps
 Rapsöl
 Rapsschrot
 Rapsexpeller

KRAFTSTOFFE3
 Großhandelspreise
 Tankstellenpreise
 Verwendungsstatistik

SCHLAGLICHTER 4ff.

Märkte und Schlagzeilen

Ölsaaten

- Rapspreise abgeschwächt, Ölmühlen bis Jahresende gut gedeckt
- Rapsnotierungen in Paris profitieren von Ernteverzögerungen in Kanada und schwachen Prognosen für Australien
- Rapsimporte bestimmen nach wie vor den Markt, bis Jahresende dürften Zufuhren vom Schwarzmeer hoch bleiben
- US-Sojaernte hat an Fahrt aufgenommen, dürfte Vorjahr aber deutlich verfehlen

Ölschrote und Presskuchen

- Mischfutterhersteller kaufen wenig Ölschrote und Rapsexpeller

Pflanzenöle

- Rapsölnachfrage aus der Biodieselindustrie zurückhaltend
- Palmölpreise zuletzt deutlich gestiegen, feste Terminkurse stützen

Kraftstoffe

- Biodieselnachfrage beruhigt, aber bis Jahresende erneute Marktbelebung in Aussicht
- Rohölkurse im Plus, Aussicht auf Einigung im USA-China-Konflikt stützt

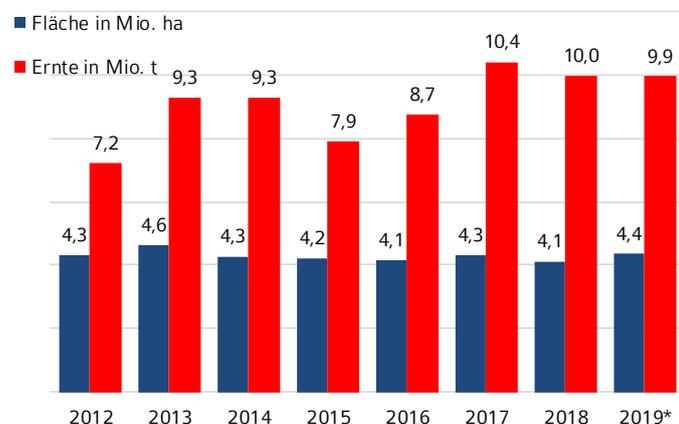
Preistendenzen

Mittelwerte	44. KW	Vorwoche	Ten- denz
Erzeugerpreise in EUR/t			
Raps	366,28	364,63	↗
Großhandelspreise in EUR/t			
Raps	388,00	380,00	↗
Rapsöl	806,00	800,00	↗
Rapsschrot	188,00	190,00	↘
Rapspresskuchen*	206,00	205,00	↗
Paris Rapskurs	381,50	375,00	↗
Großhandelspreise in ct/l, exkl. MwSt.			
Biodiesel	123,49	121,98	↗
Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.			
Diesel	126,90	124,34	↗
Terminmarktkurse in US-\$/barrel			
Rohöl, Nymex	55,54	54,16	↗

* = Vormonatsvergleich; Abgabepreis Dezentraler Ölmühlen, Presskuchen beinhaltet mind. 10 % Fett, Rapsschrot 0 %

Grafik der Woche

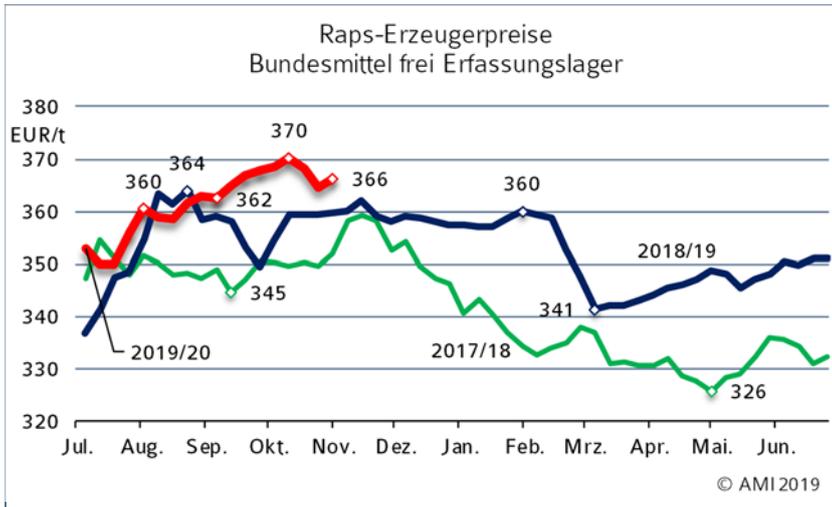
Erzeugung von Sonnenblumenkernen in der EU



Quelle: EU-Kommission

Anmerkung: * = geschätzt

Marktpreise



Raps

Im Oktober haben sich die Raps-erzeugerpreise in Deutschland abgeschwächt, das hohe Niveau von 370 EUR/t im Bundesdurchschnitt konnte nicht gehalten werden. Hiesige Ölmühlen sind bis Jahresende ausreichend mit Ware versorgt, einzelne Lücken werden vorrangig mit Importware gefüllt, die vor allem aus der Ukraine stammt. Das könnte sich ändern, falls nach dem Jahreswechsel die ukrainischen Lieferungen durch geänderte Umsatzbesteuerung an Wettbewerbsfähigkeit verlieren. Zudem erwartet Australien eine überschaubare Raps-ernte, die nur geringe Exporte zulassen wird.

Rapsöl

Für Rapsöl wurden zuletzt 806 EUR/t fob Hamburg festgestellt, 6 EUR/t mehr als in der Vorwoche, aber kein Vergleich zum hohen Preisniveau von 840 EUR/t vor fünf Wochen. Marktteilnehmern zufolge hat sich zwar die Rapsölnachfrage aus dem Nahrungsbereich belebt, aus der Biodieselindustrie zugleich jedoch abgeschwächt. Zugkraft hat aber Palmöl, das zuletzt einen deutlichen Preissprung von fast 8 % hinlegte.

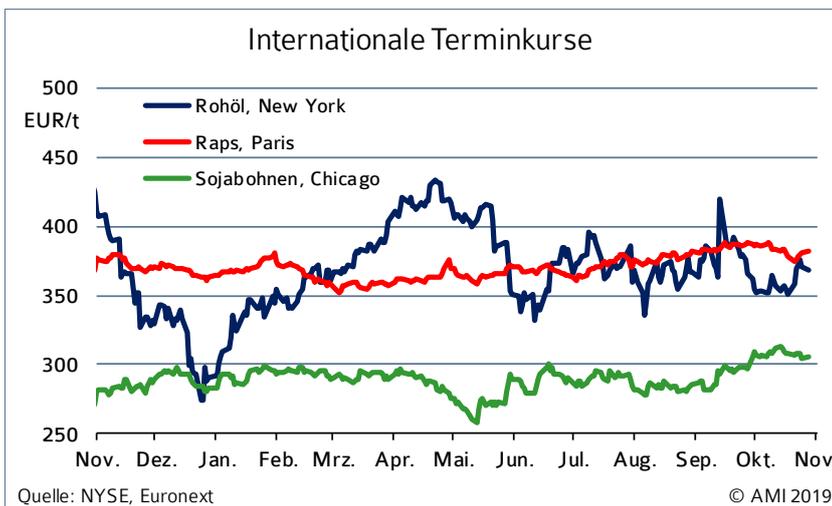
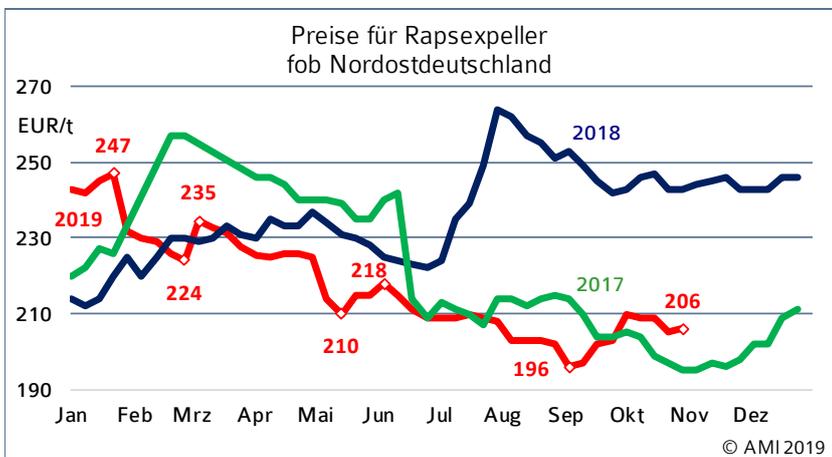
Rapsschrot/-expeller

Am Rapsschrotmarkt ging es im Oktober sehr ruhig zu. Ausreichend versorgte Mischfutterhersteller orderten nur wenig Ware, während Ölmühlen in Deutschland auf den vorderen Terminen teils reichlich Ware im Angebot haben. Das hat die Preise leicht nachgeben lassen. Auch für Rapsexpeller war das Kaufinteresse verhalten, 210 EUR/t fob Nordostdeutschland zum Monatsbeginn konnten im weiteren Verlauf nicht gehalten werden.

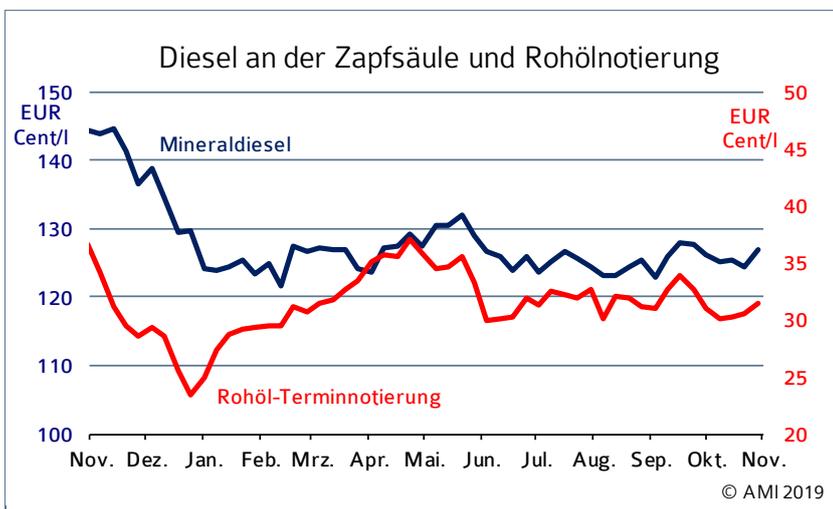
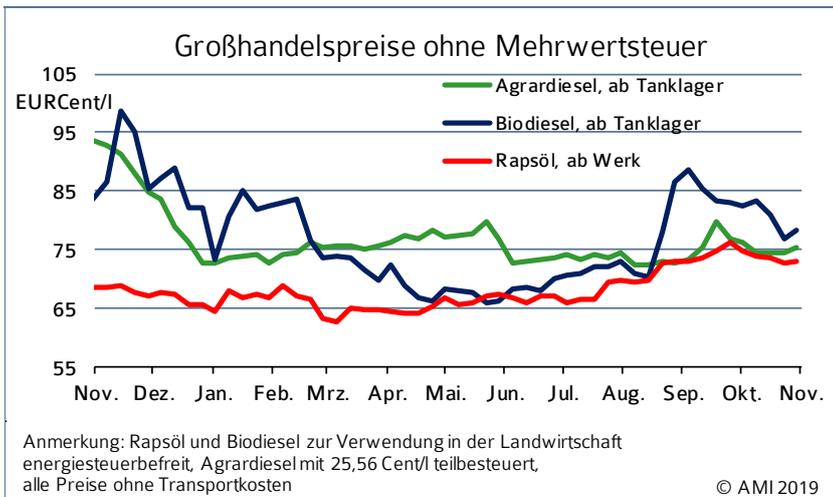
Großhandelspreise für Raps, -schrot, -öl und Palmöl
in EUR/t am 30.10.2019, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Raps Ernte 2018 franko	Rapsschrot fob	Rapsöl fob	Palmöl cif
vorderer Termin	388	188	806	555
Vorwoche	380	190	800	516

Quelle: AMI



Biodiesel/ min. Diesel



Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2019											
in 1.000 t										kumuliert	
	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	2019	2018	
Biodiesel Beimischung	193,0	152,8	175,1	185,0	183,0	194,3	226,6	218,4	1.528,3	1.597,6	
Dieselmotoren	2.763,4	2.798,1	2.925,4	3.044,0	3.087,1	2.829,2	3.174,4	3.020,2	23.624,6	23.274,5	
Biodiesel + Diesel	2.956,4	2.950,9	3.100,5	3.229,1	3.270,1	3.023,5	3.401,0	3.238,6	25.152,9	24.872,1	
Anteil Biodiesel in %	6,5	5,2	5,6	5,7	5,6	6,4	6,7	6,7	6,1	6,4	
Bioethanol ETBE a)	7,6	4,2	8,4	9,1	9,1	8,4	6,5	5,5	58,8	79,6	
Bioethanol Beimischung	92,1	83,3	74,9	82,1	94,1	92,5	95,0	89,5	703,7	730,7	
Summe Bioethanol	99,7	87,5	83,3	91,2	103,3	100,9	101,5	95,1	762,5	810,3	
Ottomotoren	1.262,0	1.187,3	1.386,3	1.382,8	1.477,1	1.435,1	1.513,8	1.517,9	11.155,6	11.150,0	
Otto- + Bioethanolkraftstoffe	1.361,7	1.274,8	1.469,7	1.473,9	1.580,4	1.536,0	1.615,3	1.613,0	11.918,1	11.960,3	
Anteil Bioethanol in %	7,3	6,9	5,7	6,2	6,5	6,6	6,3	5,9	6,4	6,8	

Anmerkung: a) Volumenprozentanteil Bioethanol am ETBE = 47 %; Kumulation von BAFA berechnet mit korrigierten, (unveröffentlichten) Monatsdaten.
Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, AMI.

Großhandelspreise

Für Standard-Biodiesel ist die Nachfrage gering bis stetig, während UCOME nach wie vor Kaufinteressenten lockt. Diese Ware bietet ein vergleichsweise hohes THG-Einsparpotenzial, ist allerdings mittlerweile sehr knapp. Viele Produzenten sollen für November komplett ausverkauft sein. Mit Marktprognosen für die kommenden zwei Monate halten sich Anbieter zurück. Momentan geht es am Markt ruhig zu, aber die Vergangenheit zeigt, dass das bis Jahresende nicht so bleiben muss.

Tankstellenpreise

Die Rohölkurse profitierten im Oktober vor allem von der Annäherung zwischen China und den USA. Seit Monaten liegen beide Seiten in einem nicht enden wollenden Handelsstreit. Doch nun scheint eine Einigung schon fast greifbar. Das hebt die Aussicht auf eine Normalisierung des Welthandels und Stärkung der Konjunktur, was letztlich auch die internationale Rohölnachfrage ankurbeln könnte. Weitere positive Signale setzen sinkende Rohölvorräte in den USA und Meldungen, wonach Saudi-Arabien zu weiteren Förderkürzungen bereit sei. Die hiesigen Mineraldieselpreise konnten von den festeren Rohölnotierungen profitieren und drehten zuletzt wieder ins Plus.

Verbrauch

Biodiesel

Im August 2019 wurden in Deutschland 218.400 t Biodiesel beigemischt. Das entspricht zwar einem Rückgang von 3,6 % zum Vormonat, aber einem Anstieg von 2,9 % gegenüber August 2018. Der Schnitt der vergangenen Monate Januar bis Juli 2019 wird sogar um 16,7 % übertroffen. Nicht nur der Verbrauch von Biodiesel zur Beimischung war rückläufig, auch der Dieselmotorenverbrauch sank, sodass der Beimischungsanteil mit 6,7 % auf hohem Niveau stabil blieb. Im Kalenderjahr 2019 wurden bisher 1,5 Mio. t Biodiesel verwendet und damit 4,3 % weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Bioethanol

Der Einsatz von Bioethanol im ETBE sank im August kräftig um mehr als 14 % gegenüber Vormonat. In der Beimischung kamen fast 6 % weniger zum Einsatz. Noch deutlicher wird das Vorjahr mit 31 bzw. 12 % verfehlt. In Summe wurden im August 95.100 t Bioethanol verbraucht und damit weniger als im Schnitt der laufenden Saison. Im Kalenderjahr 2019 wurden bisher 762.500 t verwendet und damit fast 6 % weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Schlaglichter

Für Raps und Körnerleguminosen im Schulterschluss

Mit der Feststellung „die Stimmung in der Landwirtschaft ist auf einem Tiefpunkt angelangt“ begrüßte Wolfgang Vogel, Vorsitzender der Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen (UFOP), Mitglieder des Deutschen Bundestages sowie Vertreter von Botschaften, Landesvertretungen und Verbänden anlässlich des Politik-Talks der UFOP in der Vertretung des Freistaates Sachsen in Berlin. Die Demonstration von Landwirten in ganz Deutschland mache den Druck und die Perspektivlosigkeit sichtbar, denn deutsche Bauern gingen nicht so schnell auf die Straße wie ihre Berufskollegen in den Niederlanden oder in Frankreich, betonte Vogel in seiner Begrüßung.

Angesichts aktueller Aufgaben und Unsicherheiten müsse die Politik gerade jetzt den konstruktiven Dialog mit der Landwirtschaft suchen, um gemeinsam Absatzperspektiven zu entwickeln. Anfang der 1990er Jahre sei in einer ähnlichen Krise mit der Förderung nachwachsender Rohstoffe (u.a. für Biokraftstoffe) durch die Bundesregierung und der Gründung von UFOP und Fachagentur Nachwachsender Rohstoffe (FNR) eine Absatzalternative geschaffen worden. Im Gegensatz dazu werde heute lediglich der Sachstand verwaltet, während sich die schwierige Einkommenssituation insbesondere in Ackerbaubetrieben weiter verschärfe. Zu den größten aktuellen Herausforderungen zählt der UFOP-Vorsitzende die Reform der gemeinsamen Agrarpolitik, die zunehmenden ordnungsrechtlichen Auflagen bei Pflanzenschutz und Düngung sowie die bis 2030 zu erfüllende Klimaschutzverpflichtung.

Als unmittelbar vom Klimawandel betroffener Sektor stelle sich die Land-



wirtschaft der Herausforderung, den Ackerbau genauso wie den Verkehrssektor zu defossilisieren, betonte Vogel. Hieran werde sich die erwartete Ackerbaustrategie des Bundeslandwirtschaftsministeriums orientieren müssen. Körnerleguminosen wie auch der Raps seien aufgrund ihrer positiven Eigenschaften (u.a. Bindung von Luftstickstoff durch Körnerleguminosen, lange Bodenbedeckung und Erhöhung des Humusgehaltes durch Raps) unverzichtbare Bestandteile erweiterter Fruchtfolgesysteme. Die gentechnikfreie Proteinproduktion sei der Hebel nicht nur für einen Kohlenstoffkreislauf, sondern auch für einen regional geschlossenen Stickstoffkreislauf. Mit Blick auf die nationale Biokraftstoffpolitik betonte Vogel, dass die Politik derzeit bei der Aufgabe versage, Rahmenbedingungen zu schaffen, um das Potential zum Ersatz fossiler Kraftstoffe auszuschöpfen. Statt das nachhaltige Biomassepotenzial im Schulterschluss mit der Landwirtschaft zu entwickeln, drohe bei Biokraftstoffen aus Anbaubiomasse der Ausstieg. Nur

bei einem verlässlichen Ölabsatz im Biokraftstoffmarkt könne der Rapsanbau weiterhin dazu beitragen, Sojaimporte und damit virtuelle Flächenimporte möglichst zu minimieren.

Der UFOP-Vorsitzende hält fest, dass der Anbau von Körnerleguminosen nur dann in der gewünschten Weise weiterentwickelt werden könne, wenn der Marktzugang durch eine sachgerechte Förderkulisse über mehrere Jahre begleitet werde, bis sich Anbau und Markt zu einem Selbstläufer entwickelt hätten.

Mit Blick auf das aktuelle Handelsabkommen mit den Mercosur-Staaten, aber auch auf die anstehenden Verhandlungen für ein Freihandelsabkommen mit der ASEAN-Gruppe mahnt Vogel die Einhaltung der EU-Nachhaltigkeitsstandards an. Die neu gefasste RED II liefere hierzu förmlich eine Blaupause.

Im Rahmen eines Politik-Talks mit Abgeordneten des Deutschen Bundestages zur Frage „Regulierte Produktion vs. Frei-

Schlaglichter

handel: Wie den Raps- und Körnerleguminosenanbau zukunftsfähig machen?“ diskutierten Artur Auernhammer (CDU/CSU, agrarpolitischer Sprecher CSU-Landesgruppe), Carina Konrad (FDP, stellvertretende Vorsitzende Agrarausschuss), Ralph Lenkert (umweltpolitischer Sprecher DIE LINKE), Friedrich Ostendorff (agrarpolitischer Sprecher B'90/Die Grünen) und Stephan Protschka (AfD, Obmann Agrarausschuss) teils kontrovers über verschiedene Einflussfaktoren wie z. B. die Situation bei der Zulassung von Pflanzenschutzmit-

teln. Einhellig sprachen sich die Abgeordneten für eine Stärkung des Rapsanbaus, für die Nutzung von Biodiesel aus Rapsöl und für eine Anhebung der Treibhausgas (THG)-Quote aus. Gefordert wurde eine bessere Zusammenarbeit zwischen dem Bundesumwelt- und dem Bundeslandwirtschaftsministerium, um für die Landwirte praktikablere regulatorische Vorgaben zu erhalten.

Die von der UFOP derzeit erarbeitete strategische Zielrichtung „10 + 10“,

nach der für Raps und Körnerleguminosen bis zum Jahr 2030 ein Anteil von jeweils 10 % der deutschen Ackerfläche erreicht werden soll, wurde von allen anwesenden Abgeordneten als sinnvoll bezeichnet und ausdrücklich unterstützt. Um dieses Ziel zu erreichen, benötigten beide Kulturen stabile Absatzmärkte.

UFOP-Sachstandsbericht „Biodiesel“ 2018/19 erschienen



In dem Sachstandsbericht werden die relevanten Themen des UFOP-Geschäftsberichtes zur nationalen und internationalen Biokraftstoffpolitik, zur Biokraftstoffbegleitforschung der von UFOP geförderten Projektvorhaben, sowie zur Biokraftstoffstatistik erläutert.

Auf 48 Seiten erhält der Leser einen umfassenden Überblick über die Be-

schlusslage zur nationalen und europäischen Biokraftstoffpolitik. Schwerpunktthemen betreffen die Umsetzung und Konsequenzen der Erneuerbare Energien-Richtlinie (2018/2001/EU) und besonders die nationalen Rahmenbedingungen infolge des Klimaschutzgesetzes. Diese werden kritisch hinterfragt, wie auch die Umsetzung der Delegierten Verordnung zur Regelung von Rohstoffen mit hohem „iLUC-Risiko“ vor dem Hintergrund der Rohstoffzusammensetzung des in Deutschland und der Europäischen Union verbrauchten Biodiesels (einschließlich HVO). Im Text wird auf frühere Berichte verlinkt, sodass auch der historische Werdegang bestimmter Regelungen nachvollziehbar wird.

Die Biokraftstoffbegleitforschung ist ein wichtiger Schwerpunkt der UFOP-Fachkommission „Biokraftstoffe und nachwachsende Rohstoffe“, zur Sicherung des Marktverbleibs. Dies betrifft bspw. das Alterungsverhalten von Biodiesel in Hybridfahrzeugen und die erforderliche Sensorik. Im Fokus steht

zudem die Erschließung zukünftiger Einsatzmöglichkeiten von Biodiesel als Beimischungskomponente zu synthetischen Kraftstoffen.

Der statistische Anhang informiert über die Absatzentwicklung in Deutschland und der Europäischen Union sowie über die Biokraftstoffmandate in ausgewählten EU-Mitgliedstaaten.

Die Publikation steht zum [kostenlosen Download](#) bereit.

Die im Sachstandsbericht erläuterten Themen zur Politik und Entwicklungsperspektive werden ebenfalls Gegenstand der Vorträge anlässlich des 17. Internationalen Fachkongresses für erneuerbare Mobilität – „Kraftstoffe der Zukunft“ am 20. und 21. Januar 2020 in Berlin sein.

Weitere Informationen: www.kraftstoffe-der-zukunft.com/

Schlaglichter

Bioenergie im Klimapaket: Stabilisierung bei Strom, aber Potenziale im Verkehr ungenutzt

Am 9. Oktober 2019 hat das Bundeskabinett sein Klimapaket bestehend aus dem Klimaschutzprogramm 2030 und dem Entwurf eines Klimaschutzgesetzes verabschiedet. Während das Klimaschutzprogramm 2030 in den Sektoren Strom und Wärme einige Perspektiven für die Bioenergie schafft, greifen die Maßnahmen im Verkehrssektor viel zu kurz. Die Bioenergieverbände begrüßen die weitgehende Stabilisierung ihrer Branche und wichtige Maßnahmen bei Strom und Wärme, mahnen jedoch weitere Schritte und auch eine zügige Umsetzung an.

„Aus Sicht der Bioenergieverbände gibt das Klimapaket der Bundesregierung ein gemischtes Bild ab“, bewertet Sandra Rostek, Leiterin der Hauptstadtbüros Bioenergie, die heutigen Kabinettsbeschlüsse. Bezogen auf die weitgehende Perspektive im Stromsektor, schafft das Klimaschutzprogramm ein entscheidendes Signal für die Bioenergiebranche bis 2030. „Wir freuen uns, dass hier eine Zukunftsperspektive aufgebaut wurde und der Klimaschutzbeitrag der Bioenergie im Strom- und Wärmesektor so hoffentlich erhalten werden kann.“ Auch im Wärmesektor begrüßen die Verbände, dass die feste Biomasse eine wichtige Rolle bei der Substituierung fossiler Energieträger in Industrieprozessen einnehmen soll und so die energetische Holznutzung eine Stärkung erfährt. Darüber hinaus gibt es weitere positive Akzente wie etwa den Fokus auf die Güllevergärung in Biogasanlagen, auch wenn die Bioenergieverbände ein höheres Potenzial für erschließbar halten als das vom Kabinett angegebene.

„Trotz dieser positiven Schritte fehlen für die Bioenergie insbesondere im Verkehrs-



bereich entscheidende Signale – hier zeigt sich die Bundesregierung weiterhin mutlos“, kritisiert Rostek. Die Bundesregierung verpasst somit die Chance, mit nachhaltigen, heimischen Biokraftstoffen wichtige zusätzliche Potenziale für den Klimaschutz auf der Straße freizusetzen. Hierfür muss dringend die Treibhausgasminderungsquote schrittweise, aber insgesamt bis 2030 deutlich angehoben werden. Das ermöglicht einen verlässlichen Investitions- und Entwicklungspfad sowohl für konventionelle als auch für fortschrittliche Biokraftstoffe.

„Das Klimaschutzprogramm 2030 zeigt, dass die Bundesregierung erkannt hat, dass Klimaschutz und Energiewende nur mit Bioenergie zu bewerkstelligen sind. Umso überraschender ist, dass das gegenwärtig verfügbare inländische Biomassepotenzial sehr konservativ eingeschätzt wird“, betont Rostek im Namen der Bioenergieverbände. Auch mit Blick auf das Gesamtpaket setzt sich

der Eindruck eines insgesamt gemischten Bildes fest. Der ambitionierte Ausbau der Erneuerbaren Energien wurde völlig verfehlt. Der gleichzeitig verabschiedete Kabinettsentwurf zu einem Klimaschutzgesetz muss zudem erst noch beweisen, ob er geeignet ist, die nötige Verbindlichkeit in die Erreichung der Klimaschutzziele 2030 zu bringen.

Für den weiteren Verfahrensverlauf plädieren die Bioenergieverbände für umfassende Nachbesserungen und appellieren an den Bundestag, weitere Vorschläge der Branche aufzugreifen. Die Planungs- und Investitionssicherheit der Branche muss durch zügige Umsetzung etwa der angekündigten Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes und der neuen EU-Richtlinie für Erneuerbare Energien (RED II) rasch wiederhergestellt werden.

Weitere Informationen unter: www.bioenergie.de

Schlaglichter

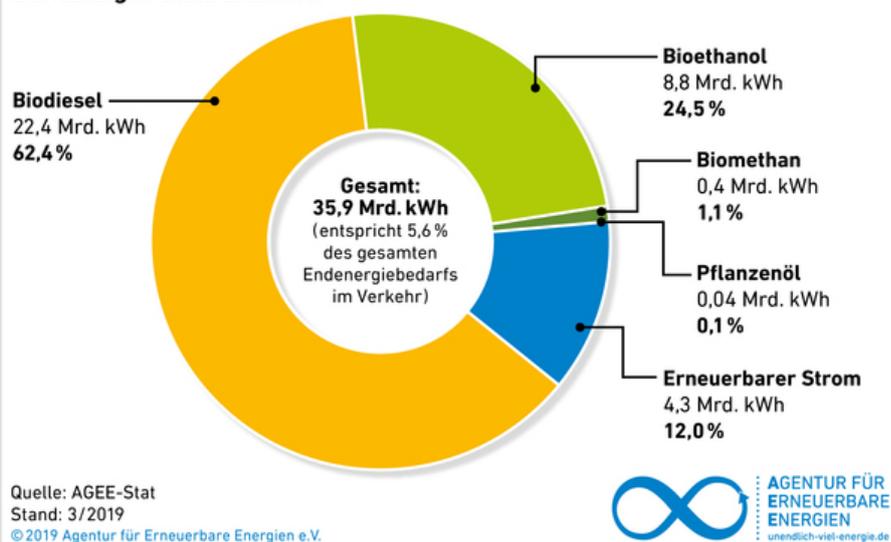
Biokraftstoffe sind wichtigster Baustein für Klimaschutz im Verkehr

Eine erfolgreiche Verkehrswende ist ohne Biokraftstoffe nicht umsetzbar. Allein mit Elektromobilität, Wasserstoff und anderen strombasierten Kraftstoffen wird Deutschland seine Klimaziele im Verkehr nicht erreichen. Auf der Fachveranstaltung „Welche Rolle spielen Biokraftstoffe für Klima- und Umweltschutz im Verkehr“ haben Vertreter*innen aus Politik, Wissenschaft, Verbänden und Zivilgesellschaft gestern über die Verkehrswende im Allgemeinen und die Rolle von Biokraftstoffen im Speziellen diskutiert.

Erneuerbare Energien haben im vergangenen Jahr nur 5,6 Prozent im Verkehrssektor ausgemacht. Biokraftstoffe, also Bioethanol, Biodiesel und Biomethan hatten daran mit fast 90 Prozent den größten Anteil. Der Einsatz von Strom aus Erneuerbaren Energien, etwa für Elektromobilität auf Schiene und Straße, lag bei lediglich 12 Prozent.

Das Zusammenspiel verschiedener Antriebsformen und Technologien bleibt für eine erfolgreiche Verkehrswende notwendig. „Wären alle CO₂-armen Kraftstoffe so kurzfristig, zuverlässig und wirtschaftlich verfügbar wie die Biokraftstoffe, dann wären wir bei der Energiewende im Verkehr schon deutlich weiter“, sagte gestern Steffen Bilger, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI), in seiner Keynote.

Erneuerbare Energien im Verkehrssektor im Jahr 2018 2018 deckten Biokraftstoffe und erneuerbarer Strom 5,6 Prozent des gesamten Endenergieverbrauchs im Verkehr. Den größten Anteil daran hatten die flüssigen Biokraftstoffe.



Deutschland drohen Strafkäufe von Emissionsrechten in großem Ausmaß

Zu Anstrengungen im Verkehrssektor verpflichten nicht nur der Koalitionsvertrag und das neu ausgehandelte Klimapaket der Bundesregierung, sondern gleichermaßen die Vorgaben der Europäischen Union (EU) und ihre Klimaschutzziele. Deutschland muss den CO₂-Ausstoß demnach in den Bereichen Verkehr, Gebäude, Land- und Abfallwirtschaft von 2021 bis 2030 um 38 Prozent im Vergleich zum Jahr 2005 senken. Erreicht Deutschland diese EU-Ziele nicht, müssen Emissionsberechtigungen von anderen EU-Mitgliedstaaten gekauft werden. Dies kann den Bundeshaushalt bis 2030 mit bis zu 60 Milliarden

Euro belasten. „Klimaschutz im Verkehr und auch das Megathema der Verkehrswende erreichen wir nur mit einem umfassenden Maßnahmenbündel, nicht mit einzelnen Instrumenten. Dabei stehen drei ‚Game Changer‘ im Mittelpunkt: Die nahtlose Verknüpfung von attraktiven Angeboten des Umweltverbands, die Verlagerung von Verkehr auf eine leistungsstarke Schiene sowie der Umstieg auf die Elektromobilität“, sagte Dr. Ingrid Nestle, Sprecherin für Energiewirtschaft der Grünen-Bundestagsfraktion, in ihrer Keynote.

Mehr Informationen unter:
www.unendlich-viel-energie.de

Alle UFOP-Marktinformationen online: <http://www.ufop.de/medien/downloads/agrar-info/marktinformationen>

Impressum

UFOP
Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V.
Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin
Tel. (030) 31 90 4-202, Fax. (030) 31 90 4 -485
E-Mail: info@ufop.de, Internet: www.ufop.de

Redaktion

UFOP Stephan Arens (verantwortlich), Dieter Bockey,
AMI Wienke von Schenck
Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, falls nicht anders angegeben.

AMI GmbH

E-Mail: wienke.v.schenck@AMI-informiert.de
Tel: (0228) 33 805 351, Fax: (0228) 33 805 591
Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.

© AMI Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung.

